

**Zeitschrift:** Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums

**Herausgeber:** Zürcher Institut für interreligiösen Dialog

**Band:** 32 (1976)

**Rubrik:** Kirche-Israel-Studienwoche 1975 : "Judentum - Christentum - Islam"

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## KIRCHE-ISRAEL-STUDIENWOCHE 1975

### « Judentum - Christentum - Islam »

In der Zeit vom 29. September zum 4. Oktober 1975 hielt die « Stiftung für Kirche und Judentum » im Kurs- und Ferienzentrum *Laudinella* in St. Moritz ihre im Rahmen eines zweijährigen Zyklus bereits zur Tradition gewordene Studienwoche ab. Es wird dabei jeweils ein für das jüdisch-christliche Verhältnis wichtiges Thema von verschiedenen Gesichtspunkten her behandelt.

Die Themenwahl für die Tagung von 1975 gehorchte weder einer « Modeströmung », noch lag ihr irgendeine primär politische Erwägung zugrunde. Doch ist es ein aktuelles Anliegen, einerseits den innerchristlichen ökumenischen Gedanken im Sinne eines « erweiterten Ökumenismus » — wie es Prof. Dr. H. Schmid in seinem Beitrag formuliert — in einer ersten Phase auf das Judentum als die allen Christen gemeinsame « Wurzel » (Röm. 11 : 18), und dann darüber hinaus auch auf den Islam als dritte « abrahamitische » Religion auszuweiten, wenn man ihn gleichzeitig vertiefen, neu befruchten und verhindern will, dass er zur Stagnation verurteilt ist. In dieser Perspektive geht das Hauptanliegen dahin, Schlagworte und einseitige Polarisierungsversuche zu überwinden, wie sie unter Theologen im Anschluss an den unglückseligen Nahostkonflikt vor allem seit 1967 immer mehr zur Regel geworden sind und festzustellen, wie es biblisch, historisch und theologisch um die wahren, tiefen Beziehungen zwischen Judentum und Christentum einerseits und dem Islam andererseits steht.

Es liegt auf der Hand, daß es eine Unmöglichkeit darstellt, eine derart komplexes Thema innerhalb einer Studienwoche erschöpfend zu behandeln. Deshalb mußte auch bei der Programmgestaltung eklektisch vorgegangen werden und man mußte sich damit begnügen, einige für diese Beziehungen besonders charakteristische Elemente herauszugreifen und zum Gegenstand einer eingehenderen Untersuchung zu machen.

Von diesem Gesichtspunkt aus behandelte Prof. Dr. Herbert Schmid aus Mainz-Kaiserslautern in einem grundlegenden Referat auf vorwiegend alttestamentlicher Basis das Thema « *Der quantitative Unterschied in der christlichen Sendung — missio — zu Juden und Mohammedanern* ». Der bekannte Islamologe Prof. Dr. Jan Bouman von der Philipps-Universität in Marburg a. d. Lahn ging dann vom Begriff der Barmherzigkeit im Islam und im Christentum aus und analysierte in dieser Sicht « *Die islamische Wertung von Judentum und Christentum* ».

Der jüdisch-traditionelle Aspekt in der Einschätzung von Christentum und Islam wurde von zwei weiteren Referenten beleuchtet: Rabbiner Shlomo Lewin aus Erlangen sprach über « *Thalmudische Grundlagen zur Beurteilung des Christentums und des Islams* » und Prof. Kurt Hruby aus Paris über « *Die Wertung von Christentum und Islam bei den jüdischen Autoren des Mittelalters und der Neuzeit* ».

Die auf gründlichem Studium teilweise so gut wie unbekannter Quellen aufgebaute Darstellung von Dr. Thomas Willi und Dr. Ina Willi-Plein, Eichberg, « *Die christliche Stellung zu Juden und Mohammedanern in der spanischen Periode* », gewährte interessante Einblicke in das Verhältnis der Christen zu Juden und Mohammedanern in einer allgemein sehr wenig bekannten Epoche der Geschichte, die teilweise fast « vor-ökumenische » Züge trägt.

Direkt aktuelle Fragen des einschlägigen Problemkreises kamen dann in zwei weiteren Vorträgen zur Sprache. So referierte Frau Pfarrer Lydia Schäppi, Zürich, über « *Die Stellung der Frau im Judentum, im Islam und im Christentum. Ein Vergleich* », während Dr. Gideon Kaminka, Stadtrat von Haifa (Israel), über « *Konkretes Zusammenleben von Juden und Arabern* » im heutigen israelischen Alltag sprach.

Wir beginnen in dieser Nummer mit der ganzen oder teilweisen Veröffentlichung der Referate, insofern sie von den Autoren zu unserer Verfügung gestellt und nicht anderweitig publiziert wurden, worauf wir noch gesondert hinweisen werden.